

# Wer nur den Preis kennt, hat vom Wert keine Ahnung



Ein Zen-Meister wurde von seinem Schüler gefragt: «Was ist das Wertvollste auf der Welt?» Zum Erstaunen des Schülers entgegnete der Meister: «Eine tote Katze.» «Weshalb denn?», fragte der Schüler. «Weil niemand sie will», war die Antwort des Meisters.

Ja, sie mutet sonderbar an, diese Geschichte aus einer anderen Welt, doch lädt sie

zur geistigen Betrachtung von Werten aus mehreren Perspektiven ein.

---

## Gelebte Transparenz: Seit über 30 Jahren publiziert die FMH die Einkommensverhältnisse der Ärzteschaft.

---

Geld allein kann nicht der zentrale Motivator für eine Tätigkeit sein. Aber Hand aufs Herz: Wertschätzung erfolgt eben auch auf dieser Ebene. Und Wertschätzung tut not, wenn wir an den zunehmenden Mangel, nicht nur an Hausärzten, denken. Wenn es denn so einträglich wäre – weshalb fehlen uns denn diese Fachkräfte?

Gegenseitiger Respekt drückt sich ebenfalls in Wertschätzung aus, wie auch in Offenheit. Gerade Letztere wird seitens Ärzteschaft mit der jährlichen Publikation der Einkommenszahlen gegenüber der Öffentlichkeit seit gut drei Jahrzehnten gepflegt. Welche anderen Berufe ziehen hier mit dieser freiwilligen Transparenz mit? Wir sprechen hier nicht über Millionen-Boni, sondern über zugegebenermassen ansehnliche Beträge, welche jedoch mit erheblichem zeitlichem Aufwand und darüber hinaus oft Familie und Sozialleben einschränkenden Bereitschaftsdiensten verdient werden müssen. Zeitlicher Aufwand bezieht sich auch auf die lange Zeit des Lernens, wo das Einkommen nach einem anspruchsvollen,

sechs Jahre dauernden Studium dann als Assistenzärztin und Assistenzarzt bei grossmehrheitlichem Dienstleistungsanteil nach wie vor oft jenseits der arbeitsgesetzlichen Limiten noch deutlich geringere Dimensionen aufweist.

Die in dieser Ausgabe der Schweizerischen Ärztezeitung vorgestellte Einkommensstudie der freipraktizierenden Ärzteschaft sowie ihre Validierung mit NewIndex-Daten erlauben nun auch die Unterscheidung zwischen sozialversicherungsgeneriertem Einkommen in Form des TARMED-Volumens

---

## Wenn der Arztberuf so einträglich ist, warum fehlen der Schweiz diese Fachkräfte?

---

und des Gesamt-Einkommens. Es ist gesetzlich vorgegeben klar, dass der Teil Grundversicherung nicht mit dem Teil Zusatzversicherung im Sinne einer Quer-Subventionierung vermischt werden darf. Die Umverteilungsfrage dürfte bereits aufgrund dieser Feststellung vom Tisch sein. Auch wenn diese elementare Grundlage vernachlässigt würde, wäre eine Besserstellung der grossen Zahl der Grundversorger zulasten der wenigen besser verdienenden Spezialisten alleine aufgrund der Mengengerüste nicht wirklich nachhaltig. Im Übrigen: Auch die Fachrichtung Psychiatrie gehört zur Gruppe der Spezialisten.

Die diesjährige Betrachtung des ärztlichen Einkommens umfasst gezielt ausschliesslich die selbständig erwerbende Ärzteschaft. Die Spitalärzte und damit die Angestelltenlöhne sind dann im nächsten Jahr auch wieder im Fokus. Hier ist darauf hinzuweisen, dass Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit nicht ohne Korrekturfaktor mit Angestelltenlöhnen verglichen werden dürfen. Ich wünsche aufschlussreiche Lektüre und uns allen eine nicht nur preisbewusste, sondern auch wertebewusste Diskussion.

*Dr. med. Christoph Bosshard, Mitglied des Zentralvorstands der FMH, Verantwortlicher Ressort Daten, Demographie und Qualität*